

## Bedrohte Journalistin aus Tunesien

„Es gibt viele Arten, eine Person einzuschüchtern: eine Schlägertruppe einsetzen, die Bremsleitungen des Autos ansägen oder den Hund am Fensterkreuz aufknüpfen. Das alles hat Sihem Bensedrine hinter sich. Und noch vieles mehr. An Phantasie hat es der Geheimpolizei nie gemangelt.“ (FR.7.8.02)

Sihem Bensedrine (52) ist Chefredakteurin der Online-Zeitung „Kalima“ und seit Juli 2002 Gast der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte. Sie ist Generalsekretärin der tunesischen Vereinigung „Beobachter zur Verteidigung der Pressefreiheit“ und Sprecherin des verbotenen „Nationalen Rats für die Freiheit in Tunesien“. [www.cln198.org](http://www.cln198.org)



Foto: Mohamed Badache (ehem. Stiftungsgast aus Algerien)

Sihem Bensedrine wird am 1.12.2002 mit dem „Johann Philipp Palm-Preis“ für Meinungs- und Pressefreiheit in Schondorf ausgezeichnet.

Mehrmals wurde sie inhaftiert, zuletzt 2001 wegen „Diffamierung des Landes“, weil sie während einer Europareise auf die Verletzung der Bürgerrechte und die Unterdrückung der Meinungsfreiheit in Tunesien aufmerksam gemacht hatte. Am 11. August 2001 wurde sie freigelassen und am selben Tag auf offener Straße überfallen und schwer verletzt.

Ihre Zeitung „Kalima“ ([www.kalima-tunisie.com](http://www.kalima-tunisie.com)) erhielt keine Druckgenehmigung der Behörden und wird deshalb online verbreitet. Schon die erste Ausgabe wurde sofort gesperrt und konnte nur über einen ausländischen Server angewählt werden. 40.000 Leser klicken monatlich „Kalima“ an.

Die polizeiliche Überwachung von Regimekritikern in Tunesien ist enorm hoch. Sie werden verhaftet, zu falschen Geständnissen gezwungen und hohen Strafen verurteilt. Ihre Wohnungen werden observiert, Besucher eingeschüchtert oder weggeschickt. Briefe und E-Mails werden abgefangen, Telefone und Internetzugänge schlicht abgeschaltet.

Sihem Bensedrine genießt die neue Freiheit in Hamburg, besonders den ungehinderten Zugang zu allen Informationen. Hier schreibt sie in Ruhe ihre Zeitung und informiert die deutsche Öffentlichkeit über ihr Land. Schließlich ist gerade Tunesien ein beliebtes Tourismusziel für deutsche Urlauber.

## Editorial



### Netzwerkarbeit

Ich möchte Ihnen heute drei aktuelle Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen, die drei mutigen und engagierten Stiftungsgästen das Leben rettete.

**Die Stiftung „Defend the Defenders“ (DTD)** und die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte luden den kurdischen Rechtsanwalt und Verleger, Ahmet Zeki Okcuoglu, nach Deutschland ein. Die DTD spendete ein Jahresstipendium für den engagierten 50jährigen, der sich in zahlreichen Aufsätzen und als Anwalt für die Rechte der Kurden eingesetzt hat. Erschöpft von den vielen Prozessen und Gefängnisaufenthalten, kam A. Okcuoglu im August 2002 nach Deutschland und schreibt seitdem an seinem neuen Buch zur Kurdenfrage – frei von Bedrohung und Existenzsorgen.

### P.E.N.-Deutschland

Zwei andere Flüchtlinge konnte die Hamburger Stiftung schnell und unbürokratisch im Mai 2002 einladen. Hilfesuchend wandte sich der Psychiater und Autor, Carlos Pinzón, aus Kolumbien an uns. Als Friedensvermittler zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerilla FARC (Revolutionäre Front Kolumbiens) war er ins Visier paramilitärischer Todesschwadronen geraten. Sergej Solovkin aus dem Kurort Sotschi am Schwarzen Meer in Russland wurde Zielscheibe eines Anschlags. Er hatte kritisch über die Korruptionsskandale der Provinzregierung berichtet (s. S. 2) Beide Stiftungsgäste erhielten im Anschluss an die Förderung durch die Stiftung ein Folgestipendium des **P.E.N.-Zentrum Deutschland im „writers-in-exile-program“**.

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit, die wir auch in Zukunft fortsetzen werden.

Martina Bäurle  
Geschäftsführerin

*Martina Bäurle*

Aktuell + Aktuell + Aktuell + Aktuell + Aktuell

### Die Jagd auf die „Cyber-Terroristen“ – Pressezensur in Tunesien

„Viele Internetseiten und Online-Publikationen werden von der Regierung sofort eingestellt. Internetbesucher von regimiekritischen Seiten werden als „Cyber-Terroristen“ gejagt und verhaftet. Die Regierung setzt Viren ein, die die Internetseiten unbrauchbar machen oder die Programme

des Nutzers befallen – und trotzdem ist das Internet der virtuelle Raum, der am ehesten einen geschützten Raum für Widerstand bietet. Die relativ freie Kommunikation im world wide web erweist sich als Schlüssel für die Demokratisierung der Gesellschaft.“

Sihem Bensedrine

## Ein Enthüllungsjournalist in der russischen Provinz

Russland: Am 11. März 2002 versuchte ein Auftragsmörder Sergej Solovkin auf offener Straße zu erschießen. Nur ein Zufall verhinderte seinen Tod. Der Täter wurde gefasst, der Auftraggeber nie ermittelt und der Fall jetzt zu den Akten gelegt.



Sergej Solovkin mit seiner Tochter

Sergej Solovkin weiß aber, dass diejenigen, die mehrere tausend Dollar für seinen Kopf bezahlt haben, das Geld nicht einfach abschreiben wollen. „Ich habe immer über konkrete Personen geschrieben und sie beim Namen genannt. Es sind einflussreiche und gefährliche Leute – Amtsträger, Unterwelt-

größen und Oligarchen.“ Auch die Arbeit des Gerichts in Satschi sieht Solovkin kritisch. „Wie kann ein Richter mit einem bescheidenen Gehalt teure Armbanduhren und Anzüge tragen und wie ‚die Made im Speck‘ leben“, fragt er in einem Artikel. Das brachte ihm eine hohe Schmerzensgeldforderung ein.

Seit Mai 2002 lebt er in Deutschland. „Ich möchte dem Vorstand der Hamburger Stiftung und der Geschäftsführerin Martina Bäurle, auch im Namen meiner Frau Emma Tschazowa (Redakteurin) unsere große Dankbarkeit für die moralische und finanzielle Unterstützung zum Ausdruck bringen, die Sie uns nach dem Attentatsversuch in Rußland zuteil werden ließen. Niemals werden wir die Großzügigkeit, Freundlichkeit, Aufmerksamkeit und Flexibilität vergessen, mit der Sie uns beispiellos schnell Hilfe zukommen ließen. Wir leben seitdem in einer schönen Wohnung, können ungestört für die „Novaja Gazeta“ und die „Deutsch-Russische Zeitung“ schreiben und begeistert unsere Stiftungsfahrräder nutzen, um die neue Umgebung zu erkunden.“

**Konferenz**  
18.-19. Oktober 2002 in Lyon  
**Schriftsteller im Exil**  
Flucht und Schutz in  
Frankreich und Deutschland

Veranstalter: Goethe-Institut, Lyon

Teilnehmer: Hamid Skif, Dichter aus Algerien  
und Stiftungsgast von 1996 – 1999, Vertreterinnen deutscher Hilfsorganisationen u.a.



## Neue und aktuelle Stiftungsgäste

### Kolumbien

Der Schriftsteller und Maler Arturo Alape ist mit seiner Familie am 4.12.2001 zurückgekehrt. Er schrieb uns, dass die Situation sehr schwierig sei und er ins innere Exil gegangen sei. Im August 2002 eröffnete er eine Ausstellung in Bogotá mit neuen Zeichnungen von „Vertriebenen“, „Wartenden“ und „Mulattinnen“, die große Beachtung in den Medien fand.

### Algerien

Der Dichter Hamid Skif hat den Briefroman „Monsieur Le Président“ jetzt in Algier veröffentlicht und dazu die Collage des kolumbianischen Malers Arturo Alape (s.o.) verwandt. Auch eine wunderbare Vernetzung zwischen zwei Stipendiaten und zwei Kulturen.



### Tadschikistan

Der Herausgeber der Zeitung „Tageslicht“, Dododjon Atovulloev, wurde im Juni 2002 von der tadschikischen Regierung amnestiert und eingeladen, nach Hause zu kommen. Die OSZE und das Auswärtige Amt raten jedoch zur Vorsicht. Die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte bestaute den juristischen Klimmzug, ein Urteil aufzuheben (Amnestie), das es nie gegeben hat.

**Die Sponsoren**

- Hamburger Senat
- Hamburger Feuerkasse
- Hamburger Sparkasse
- Hamburger Stiftung der Presse
- Werner Zapf
- Isabel Fuchs
- Reinart und Wilke Grüttert
- Journalisten helfen Journalisten
- Barbara Maier-Reimer
- Hella Langer
- Dr. Hans-Joachim Langer
- Verlagshaus Gruner+Jahr
- Der Spiegel
- und viele Privatpersonen

**Der Vorstand**

**Erster Vorsitzender:**  
Erster Bürgermeister  
der Stadt Hamburg,  
Ole von Beust

**Geschäftsführender Vorstand:**  
Dr. Klaus von Dohnanyi

**Vorstandsmitglieder:**  
Elisabeth Lingner  
Dr. Holger Christier  
Helmut Frenz  
Prof. Dr. Ulrich Karpen  
Ocke Rickertsen

**Geschäftsführerin:**  
Martina Bäurle

**Der Rundbrief**

**Herausgeberin:**  
Hamburger Stiftung  
für politisch Verfolgte  
Osterbekstraße 96  
22083 Hamburg  
Fon: 040/42863 5757  
Fax: 040/42863 5756  
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de  
www.Hamburger-Stiftung.de

**Spendenkonto:**  
BLZ 200 505 50 (HASPA)  
Kto.: 1280 - 124 148

**Gestaltung:**  
Mathias Fahrig  
Grafik und Medienservice  
Fon: 040 / 39 90 89 70  
info@fahrig-grafik.de